

# **Das Monster vom Nebelsee**

ein Mystery-Hörspiel

## **Dramatis Personae:**

**Daniel Stern  
Lara Schneider  
Julia Caspers  
Tom Weber  
Bernd Schütz  
Eva Gabriel  
Kommissar**

**Skript:** Nils Kreutzer  
**Lektorat:** Jessica Schmitz

## **Akt 1 (¼ = 15min)**

### **Szene 1 (Präludium)**

*Sound: Ein Auto fährt eine Schotterstraße entlang und hält an; eine Autotür wird geöffnet und geschlossen; Schritte auf Kies; Knistern von Schuhen auf gefallenem Blättern.*

**Lara:** Daniel! Wie geht es dir?

**Daniel:** Gut, gut! Nett, daß du mich hier besuchen kommst, Lara.

**Lara:** Laß dich drücken!

*Sound: Umarmen und Schulterklopfen*

**Daniel:** (*hustet*) Bitte! Nicht so fest. Ich bin nicht mehr der Jüngste.

**Lara:** (*lacht*) ...sagt der, der mich regelmäßig unter'n Tisch trinkt!

**Daniel:** So ist die Jugend von heute – kein Respekt vorm Alter... (*beide lachen*) Ich wollte gerade auf den See fahren, nach den Fischreusen sehen. Willst du mitkommen?

**Lara:** Ach was! Du traust dich auf den See? Hast du denn keine Angst, daß das „Monster“ dich frißt?

**Daniel:** Zumindest am Tag habe ich noch nie etwas gesehen... (*seufzt*) Grins' du nur. Irgendetwas ist da, ich bin mir sicher ... (*kurze Pause*) Naja, vielleicht spielen mir meine Augen auch manchmal einfach nur Streiche. Komm an Bord, dann legen wir ab.

*Sound: Schritte über Holzsteg, Platschen von Wasser, Klettern in ein Boot, Platschen von Wasser, Eintauchen von Rudern in Wasser*

**Daniel:** So, Lara. Jetzt mal ehrlich, du bist doch nicht hier, um zu plaudern. Geht es um unseren Streit?

**Lara:** (*unsicher*) Nein. Unsere Aussprache gestern hat das Problem für mich beseitigt. Jetzt müssen nur die anderen noch verstehen, daß wieder alles in Ordnung ist. - Oh, man, die ganze Woche durfte ich mir im Dorf Fragen anhören, warum wir uns so heftig gestritten haben.

**Daniel:** Wir haben uns da im Gasthaus aber auch einige unschöne Dinge an den Kopf geworfen. Nur ... daß sogar du auch noch anfängst, mich wegen meiner Schulden zu drangsalieren, das hatte mir wirklich den Rest gegeben. Da sind mir einfach die Sicherungen durchgebrannt.

**Lara:** Das habe ich gemerkt. Und es tut mir auch wirklich leid, nur... Ich habe dir den Kredit ja immerhin gewährt. Und wenn du wegen dem dein Haus verlierst, dann werde ich mir das nie verzeihen können. Nur: Lange kann ich meinen Chef nicht mehr hinhalten – der will das Geld sehen, demnächst haben wir Revision...

**Daniel:** Ach, du und deine Bank!

**Lara:** Daniel! Da haben wir doch schon gestern drüber gesprochen. Die Situation ist ernst. Du mußt das endlich einsehen!

**Daniel:** Können wir bitte über etwas anderes reden? Laß uns den Tag auf dem See doch einfach nur genießen!

**Lara:** Nein. Das muß jetzt sein! Wenn du nicht innerhalb der nächsten Woche bezahlst, war's das! Dein Haus und das Grundstück sind dann...

**Daniel:** Da ist es wieder! Dieses grüne Leuchten. Da, da hinten... Lara, siehst du das auch?

**Lara:** Lenk' jetzt nicht wieder ab!

**Daniel:** (*ärgerlich*) Ach was! Ich lenke gar nicht ab. Aber ... gut. Jetzt ist es auch schon wieder weg. (*plätschern*) Hier ist die Reuse, die ich ausgelegt habe. Schauen wir doch mal nach, ob wenigstens das Abendessen gesichert ist...

*Sound: Platschen*

**Daniel:** Hilf mir mal, das Ding ist verdammt schwer. (*Männerächzen*) Was ist denn da in der Reuse?

**Lara:** (*entsetzt*) Oh mein Gott! Ist das eine Hand? Ich... Ahh!

*Sound: Frau fällt über Bord*

**Daniel:** Lara! Hier her! Greif' meine Hand!

**Lara:** (*prustet*) Es... geht nicht. Etwas zieht mich ... nach unten!

**Daniel:** Laraaaaaaa!

*Sound: Titelmusik*

## Szene 2 (im Büro)

*Sound: Redaktion (Großraumbüro), Eßgeräusche*

**Tom:** Hallo Julia! Da ist ja meine Lieblingsjournalistin! Was macht die Flußalligator-Story?

**Julia:** Solltest du nicht irgendwo da draußen sein und Fotos von der reißenden Bestie schießen, *(eisig)* Tom?

**Tom:** Nanu? Heute mal gar nicht so süß? Also, ich mag das Sommerloch...

**Julia:** *(mit leicht vollem Mund)* Nichts gegen Sonnenschein. Aber leider scheint irgendein Gierschlund meine geheimen Schokoladenvorräte gefunden zu haben, *(eisig)* Tom *(ironisch)* Und ich habe natürlich keine Ahnung, wer das wohl gewesen sein könnte...

**Tom:** So geheim können die dann ja nicht sein, wenn sie dir schon wieder jemand weggefuttert hat. Außerdem ist ein Salat doch viel gesünder... Julia, ich schlage dir vor: Ein neues Versteck, mehr Vitamine und etwas weniger Paranoia.

**Julia:** Mit dem Verlust muß ich mich wohl abfinden... Aber laß dir gesagt sein: Wenn ich diesen Volltrottel erwische, werde ich ihn auf der Titelseite bloßstellen!

**Tom:** Oh ja, viele schreckliche Bilder entstehen gerade ganz von alleine in meinem Kopf.

*Sound: Handyklingeln*

**Julia:** *(geht ans Handy)* Julia. *(kurze Pause)* Daniel? Was für eine Überraschung. Von dir habe ich ja ewig nichts mehr gehört. Wie geht es dir? *(kurze Pause)* *(ungläubig)* Was ist passiert?! Nein, ich kann jetzt nicht kommen, ich muß arbeiten! *(kurze Pause)* Also gut. Ich bin so schnell wie möglich bei dir!

*Sound: (legt auf)*

**Julia:** Tom, da scheint was passiert zu sein. Ich muss dringend einen alten Freund besuchen.

**Tom:** So so, einen alten Freund?!

**Julia:** Ist da etwa jemand eifersüchtig? Daniel Stern ist ein guter Freund, ich kenne ihn schon seit einer Ewigkeit. Und wenn er so aus dem Nichts heraus anruft, dann muß wirklich etwas Schlimmes passiert sein. Sagst du dem Chef, mir wäre schlecht geworden und ich läge krank im Bett?

**Tom:** Mir würde er sowas mit Sicherheit nicht durchgehen lassen... außerdem ist morgen schon Freitag. *(kurze Pause)*

**Julia:** Daniel ist Ende fünfzig.

**Tom:** Na gut, ich regle das mit dem Chef.

**Julia:** Tom, du bist ein Schatz. *(Kußgeräusch)*

**Tom:** (*leicht vorwurfsvoll*) Ja, und vergiß das bloß nicht wieder!

### Szene 3 (Daniel)

*Sound: Reise-Musik, Soundeffekte Autoradio, Regen, Scheibenwischer*

**Julia:** *(innerer Monolog)* Wie lange war es eigentlich her, daß ich Daniel das letzte Mal getroffen hatte?! Das letzte Mal muß das während meines Volontariats gewesen sein – als er mich dazu überreden wollte, eine Übungsreportage über seine fixe Idee, dieses Monster im See zu machen. Seitdem hatten wir uns nicht mehr gesehen. Ein wenig vermißte ich den Ferienort meiner Kindheit. Den Weg dahin kannte ich immer noch auswendig.

*Sound: Reisedmusik, Auto biegt auf den einen Kiesweg ein und stoppt, Öffnen der Autotür, Schließen der Autotür*

**Julia:** *(innerer Monolog)* Alles schien unverändert, nur das Gestrüpp an der Auffahrt zum Haus war ein wenig höher geworden. Daniel hatte das alte Bootshaus am Nebelsee schon vor vielen Jahren liebevoll renoviert und wohnte seit dieser Zeit darin. Seit meiner Kindheit war dieser Platz für mich der Inbegriff idyllischen Landlebens gewesen. Und jetzt war ich wieder hier.

*Sound: Aufgeregtes Hundebellen*

**Julia:** Hallo Dina! *(Kraulen, hecheln)* Ja... Hallo... Wie geht's dir, altes Mädchen?

*Sound: Schritte, Hund, Türklopfer/Klingel, Schritte im Haus, Hund, Öffnen der Türe*

**Daniel:** Gott sei Dank, Julia! Da bist du ja endlich! Entschuldige, daß ich dich so aus dem Nichts heraus anrufe, aber ... aber stell dir vor, es ist etwa Schreckliches passiert! *(Pause)* Lara ... Lara ist ertrunken!

**Julia:** Lara? Lara Schneider!? Meine alte Freundin!?

**Daniel:** Sie kam heute morgen vorbei. Wir sind mit dem Boot rausgefahren... es war so schrecklich. Etwas hat das Boot gerammt, und sie ist rausgefallen... Ich habe noch versucht, sie zu retten, aber etwas hat sie nach unten gezogen. Ich konnte ihr nicht mehr helfen...

**Julia:** Hast du die Polizei gerufen?

**Daniel:** Ja, natürlich! Ich bin sofort wieder ans Ufer gefahren. Aber es war zu spät, die Beamten haben nur noch ihre Leiche aus dem See geborgen. Eben ist der letzte Wagen abgefahren. Ich dachte schon, die nehmen mich mit.

**Julia:** Wieso?

**Daniel:** ...weil ich Laras Bank sehr viel Geld schulde. Ich kann seit einem Jahr die Zinsen nicht mehr zahlen, und nächste Woche wollen sie hier alles pfänden. Es ist so schrecklich, jetzt werden alle glauben, *ich* hätte Lara umgebracht.

**Julia:** Wie kommen die denn auf die Idee?

**Daniel:** Aber Julia, mein hitziges Temperament ist bekannt. Und dazu habe ich mich dummerweise erst letzte Woche mit Lara im Dorfkrug fürchterlich in die Haare gekriegt. Wir haben die Sache zwar gestern freundschaftlich geklärt, aber das weiß doch keiner! Julia, ich brauche deine Hilfe!

**Julia:** (*seufzt*) Ach Daniel. Was soll ich denn da machen?

**Daniel:** Paß auf: Das Schlimmste weißt du doch noch gar nicht. Bevor Lara in den See gefallen ist, haben wir im Wasser etwas gesehen – so ein grünes Leuchten. Deshalb ist das Ganze ja auch erst passiert! Lara ist zurückgezuckt und rückwärts aus dem Boot gefallen. Ich wollte sie wieder reinziehen, da schrie sie, daß sie irgendwas nach unten ziehen würde. Und dann tauchte sie auch schon unter – und nicht wieder auf.

**Julia:** Du willst mir doch wohl jetzt nicht erzählen, es war das Monster?!

**Daniel:** Julia, mir wird der See langsam wirklich unheimlich. Seit einiger Zeit verschwinden Haustiere aus den Häusern direkt am Wasser, und in den vergangenen Nächten hab ich fast alle Reusen verloren. (*kurze Pause*) Sieh mich nicht so an, ich bin nicht verrückt! Ich bin mir sicher, daß das Monster vom Nebensee Lara geholt hat. Und dieses Leuchten, das ich ...

**Julia:** (*spöttisch*) Das Monster leuchtet?

**Daniel:** Ja, genau. Woher weißt du das?

**Julia:** Und es hatte Tentakel und ernährt sich von Menschen?

**Daniel:** Ich weiß nicht genau. (*kurze Pause*) Du glaubst mir kein Wort, oder?

**Julia:** Um ehrlich zu sein: nein. Aber wenn es dir wichtig ist, fahren wir hin zu der Stelle und sehen mal nach. Hast du immer noch diesen Taucheranzug im Keller?

**Daniel:** Ja.

**Julia:** Na prima. Also los!

**Daniel:** Julia?

**Julia:** Ja?

**Daniel:** Danke.

**Julia:** Hm.

*Sound: Musik*

## Szene 4 (Tauchen im See)

**Julia:** (*innerer Monolog*) Daniel und ich holten den uralten Taucheranzug aus dem Keller, wo er unter einer ganzen Menge noch älterem Zeug begraben war. Nach einer gründlichen Kontrolle, ob der Anzug auch wirklich noch dicht war und alles funktioniert, schleppten wir das Ding runter zum See und packten die wasserdichte Stablampe ein. Der Anzug war elend schwer und unhandlich.

*Sound: Seegeräusche, Schritte über einen Holzsteg.*

**Daniel:** Willst du schon vom Steg aus ins Wasser?

**Julia:** Nein. Am besten fährst du mich an die Stelle, an der das alles passiert ist.

*Sound: Heben der Tauchsachen ins Boot.*

**Daniel:** Gut. Steig ein.

*Sound: Boot Einstieg.*

**Julia:** Ist es weit?

**Daniel:** Ca. 200 Meter vor der Birkeninsel.

**Julia:** Das ist aber ein ganz schönes Stück.

*Sound: Rudergeräusche*

**Julia:** (*leise verträumt*) Ich hätte nicht gedacht, daß ich der Insel noch mal so nahe kommen würde.

**Daniel:** Stimmt, sie war ja damals dein Reich. Ich weiß noch, wie du sie gegen alle Kinder aus dem Dorf verteidigt hast. (*seufzt*) Das waren glückliche Tage. (*regt sich auf*) Wenn ich dieses Monster erwische, das Lara umgebracht hat, ich werde es mit meinen eigenen Händen erschlagen!

**Julia:** (*wieder sachlich*) Ist ja gut. Ich mach mal meine Tauchsachen fertig...

*Sound: Anlegen des Anzuges (Reißverschluß), Rudergeräusche hören auf*

**Daniel:** So. Wir sind da. Das ist die Stelle.

**Julia:** Fertig. Ich gehe erst mal für eine Viertelstunde runter. Mal sehen, ob dieses alte Ding wirklich noch was taugt.

**Daniel:** Na dann, "Tiefenrausch und Krakenbiß"!

**Julia:** (*kopfschüttelnd*) Bis gleich.

*Sound: Platschen, Blubbern, Abtauchen (10-30 sec)*



**Julia:** (*innerer Monolog*) Ich tauchte also ab ins trübe Wasser des Nebelsees. Selbst mit Hilfe der Lampe konnte ich nur wenige Meter weit sehen. In der Nähe der Insel war der See etwa zwanzig Meter tief. Ich suchte den Boden gründlich ab, fand aber nichts Interessanteres als aufgewirbelten Schlamm und Bauschutt. Von dem Monster war keine Spur zu sehen.

*Sound: Vogelgeräusche, Oberfläche*

**Daniel:** Jetzt sind die 15 Minuten ja wohl bald um. Wo bleibst du denn, Julia? (*Pause*) Ohhh nein ... das grüne Leuchten...

*Sound: Platschen, Blubbern*

**Julia:** (*innerer Monolog*) Ich war schon halb aufgetaucht, als das Wasser unter mir anfing, gespenstisch grün zu leuchten. Verblüfft hielt ich inne und versuchte, im trüben Wasser etwas zu erkennen. Plötzlich wurde ich von hinten gepackt und nach unten gezogen. Panisch strampelte und schlug ich um mich. Mein Fuß traf auf Widerstand und ich stieß mit voller Kraft zu. Etwas am Anzug riss, der Zug ließ nach, und dann wurde mir mit einem schmerzhaften Ruck das Mundstück herausgerissen. Ich schluckte Wasser. Auf einmal war ich wieder frei und schwamm mit aller Kraft nach oben.

*Sound: Durchbruch durch die Wasseroberfläche, Platschen*

**Julia:** (*panisch*) Daniel ... zieh mich rein! Schnell, zieh mich ins Boot!

**Daniel:** (*erschreckt*) Das Monster...?

**Julia:** (*nach Luft schnappend, keuchend*) Hat nur die Luftflaschen erwischt...

**Daniel:** Dann schnell zurück ans Ufer!

*Sound: Musik*

## Akt 2 (2/4 = 30min)

### Szene 5 (morgens in Richards Haus)

**Julia:** (*innerer Monolog*) Ich beschloß, die Nacht bei Daniel zu bleiben. Vom Taucheranzug fehlten die Luftflaschen und das Mundstück. Dafür würden wir morgen Ersatz finden müssen. Aber - was hatte mich da eigentlich angegriffen? Wirklich ein Monster? Eins musste ich ihm lassen, es war sehr real gewesen. Ich begann, Daniel zu glauben: Da war etwas draußen im See, und ich beschloss herauszufinden, was es war. Aber allein konnte ich das nicht. Ich würde Hilfe brauchen. Ich rief Tom an und bat ihn, mal über den Nebensee zu recherchieren und mit den Infos morgen vorbei zu kommen. Dann fiel ich todmüde ins Bett.

*Sound: Pfeifen des Kessels, Schritte über knarrende Treppe.*

**Daniel:** Morgen, Julia. Gut geschlafen?

**Julia:** (*leicht verschlafen*) Wie immer. Mein Gott, Daniel, seit wann bist du denn schon wach? Warst du überhaupt im Bett?

**Daniel:** Ich habe mit Dina die ganze Nacht über den See beobachtet. Aber im Nebel war nichts zu erkennen. Irgendwann bin ich dann doch eingeschlafen. (*kurze Pause*) Das Frühstück ist gleich fertig. Setz' dich und nimm dir schon mal eine heiße Schokolade.

*Sound: Wasser aus Kessel in Tasse*

**Julia:** Genau wie früher... Vielen Dank, das ist genau das, was ich jetzt brauche.

**Daniel:** Weißt du schon, wie wir jetzt weiter vorgehen wollen?

**Julia:** Tom, mein Kollege aus der Redaktion, wird gegen Mittag hierherkommen. Wir arbeiten gut zusammen. Außerdem kann er auch tauchen. Vorher müssen wir aber noch die Ausrüstung wieder auf Vordermann bringen und noch eine zweite besorgen. Es gibt doch noch das Sportgeschäft im Dorf... in der Luisenstraße, oder?

**Daniel:** Ja, das Geschäft gibt es noch. Aber bist du dir sicher, daß du noch mal im See tauchen möchtest? Ich will dich, dass dir etwas passiert...

**Julia:** Keine Angst, Daniel. Zusammen werden wir dieses Rätsel lösen. Und Tom ist ziemlich schlagfertig...

*Sound: Musik*

## Szene 6 (im Sportgeschäft)

**Julia:** (*innerer Monolog*) Nach dem Frühstück fahren wir mit meinem Wagen ins Dorf. Es war nur ein paar Kilometer vom See entfernt und wegen dem Sommertourismus gab es viele kleine Geschäfte. Ich fand das Sportgeschäft, an das ich mich noch von früher erinnerte, beinahe sofort wieder.

*Sound: Stadtgeräusche, Auto, Stoppen, Autotüren*

**Julia:** So, da wären wir. Die Luisenstraße.

**Daniel:** Wollen wir mal hoffen, daß die hier noch immer Taucherausrüstungen führen.

*Sound: Ladentür, Klingel, im Hintergrund ein erregtes Gespräch*

**Bernd:** (*leise*) Mir wird das hier langsam echt zu heiß...

**Eva:** (*leise*) Stell dich nicht so an! Noch ein paar Tage, dann ist die ganze Sache erledigt...

*Sound: innere Ladentüre.*

**Julia:** Schauen wir mal ... Taucherkram haben sie auf jeden Fall... Oh, hier kann man jetzt auch Militaria kaufen...

*Sound: schwere Schritte (Springerstiefel)*

**Bernd:** Oh, hi! 'Tschuldigung, war hinten beschäftigt. Kann ich helfen?

**Julia:** Ich möchte gerne eine Taucherausrüstung leihen. Etwas ganz Einfaches.

**Bernd:** (*einigermaßen freundlich*) Alles klar. Wo soll's denn hingehen?

**Julia:** In den Nebensee?!

**Bernd:** (*direkt mies gelaunt*) Ah ja. Leider bin ich schon ziemlich ausverkauft. Ich hab' noch 'nen Semi-Trockenanzug, aber der wird Ihnen wohl ein bißchen zu groß sein... Ein Masterjacket habe ich leider gar nicht mehr.

**Julia:** Aber da ist doch noch eins in der Auslage...

**Bernd:** (*miespeterig*) Ah ja. Stimmt...

*Sound: Schranktüren, Handyklingeln*

**Julia:** Entschuldigung. Packen sie den Semitrockenanzug doch schon mal zusammen und holen das Masterjacket aus der Auslage...

*Sound: Anrufannahme*

**Julia:** (*ins Handy*) Tom, mein edler Ritter, wann wirst du hier sein?

**Tom:** *(kaum hörbar und mit Telefonfilter, Fahrgeräusche)* Ja, es ist auch schön, dich zu hören. Dein edler Ritter eilt schon die Stufen zum Turmzimmer hinauf, um die dornige Prinzessin wachzuküssen...

**Julia:** Keine Anzüglichkeiten, bitte!

**Tom:** *(kaum hörbar und mit Telefonfilter)* Das sind ja wohl auch eher Auszüglichkeiten... Jedenfalls: ich bin gleich da.

**Julia:** *(genervt)* Ach, Tom!

**Tom:** *(kaum hörbar und mit Telefonfilter)* Na gut. Scherz beiseite. Ich habe einen Dr. Gabriel als Fachmann für den Nebensee und alles, was geschichtlich damit zu tun hat ausfindig gemacht. Der ist Heimatforscher und wohnt wie dein Freund Daniel – rat mal – in einem Haus am Nebensee. Ich hab ihn natürlich schon angerufen und er meint, er hätte interessante Informationen für uns. Wir haben heute nachmittag einen Termin mit ihm.

**Julia:** Gut, gehen wir nachher diesen Dr. Gabriel besuchen. Bin mal gespannt, was der so zu erzählen hat.

*Sound: Räumen hört auf*

**Tom:** *(kaum hörbar und mit Telefonfilter)* Ja, ich auch. Over and out, Ma'am.

**Julia:** Bis gleich.

*Sound: Auflegen des Telefons*

**Daniel:** Ihr wollt euch mit dem Gabriel treffen?

**Julia:** *(zu Daniel)* Kennst du ihn etwa?

**Daniel:** Jeder hier im Dorf kennt ihn. Ein Lokalpatriot, wie er im Buche steht. Er ist ein ziemlicher Waffennarr und Sammler von Militaria, dem könnte das Zeug hier gefallen! Er soll ziemlich herrschsüchtig und übermäßig penibel sein. Nachdem seine Frau gestorben ist, wohnt er jetzt allein in seinem Haus auf der anderen Seite des Sees.

**Julia:** Ich liebe Dorfklatsch!

**Daniel:** Er hat noch eine Enkeltochter, die auch hier in der Gegend wohnt. Sie müßte ungefähr in deinem Alter sein.

*Sound: Räumen hört auf, Schritte*

**Bernd:** Ah ja. Hm. Also, ich hab' Ihnen hier 'n einfaches Set zusammengestellt. Halbtrockenanzug, Tariierweste, Lungenautomat, Octopus, Dreierkonsole mit Finimeter, 'n Bleigurt und 'n Tiefenmesser. Was brauchen Sie denn noch?

**Julia:** Schön, daß Sie doch noch alles da hatten. Ich brauche dann noch eine Lampe, noch einen Lungenautomat und drei 12-Liter-Flaschen. Ach, und wenn Sie haben, noch eine Unterwasserkamera?

**Bernd:** Also, Lampe, Automat und Flaschen sind kein Problem, pack' ich gleich dazu. Vielleicht noch ein paar Knicklichter? Die gibt's auch in verschiedenen Farben. Rot würde gut zu Ihren Haaren passen...

**Julia:** ..und grün gut zu der Farbe hinter Ihren Ohren.

**Bernd:** Na, dann halt nicht. Außerdem ist grün sowieso ausverkauft. Eine Kamera kann ich Ihnen leider nicht anbieten.

**Julia:** Schade. Dann packen Sie mir bitte den Rest zusammen. Was kriegen Sie?

**Bernd:** 30 für den Anzug, 50 die Konsole, ... 203 Euro, also, ich geb' Ihnen alles zusammen für 200. Da brauch ich aber auf jeden Fall Ihre Kreditkarte, damit ich 'ne Versicherung habe, falls sie mit dem Kram durchbrennen. *(lacht)*

*Sound: Geldbörse rascheln*

**Julia:** Hier.

**Bernd:** Danke. Dann bis Montag, bitte bis 18.30 Uhr wieder alles zurückbringen.

*Sound: Kreditkartenrascheln*

**Bernd:** So, erledigt. Hier, bitte schön, Frau Caspers. Jetzt lade ich Ihnen noch schnell die Flaschen auf, und dann können Sie los.

*Sound: Flaschenladen*

**Julia:** Also, Daniel, ich würde vorschlagen, wir fahren von hier aus gleich zum See, dann sind wir spätestens gegen 13:00 Uhr wieder am Bootshaus. Sonst steht Tom noch vor verschlossenen Türen.

**Daniel:** Gut.

*Sound: Flaschenladen hört auf.*

**Bernd:** So, fertig. Die Flaschen sind voll, das reicht für's Wochenende.

**Julia:** Wunderbar ... Ja, ich denke schon. So, Daniel, dann auf zum See.

**Bernd:** Lassen Sie sich nicht vom Monster fressen! *(lacht)*

**Julia:** *(leise zu Daniel, genervt)* Ich liebe Dorfklatsch.

*Sound: Musik*

## Szene 7 (Tom kommt)

**Julia:** *(innerer Monolog)* Als wir am Bootshaus ankamen, war Tom bereits da. Ich muss zugeben, er war schneller gewesen, als ich gedacht hatte. Wahrscheinlich witterte er bereits eine gute Story.

*Sound: Außengeräusche, Auto rollt über den Kiesweg, Auto stoppt, Autotüre, Schritte auf dem Kiesweg, Hundegebell*

**Julia:** Hallo, Tom!

**Tom:** Hallo, Julia!

**Daniel:** Dina, aus!

*Sound: Hundebellen wird leiser, Händeschütteln*

**Tom:** Schöner Hund. Hallo, ich bin Tom Weber. Sie müssen Daniel Stern sein.

**Daniel:** Hallo. Ja, bin ich.

*Sound: Aufschließen einer Tür*

**Daniel:** Kommen Sie rein.

*Sound: Schritte, Türeenschließen.*

**Daniel:** Setzt euch doch! Ich mache uns eine schöne Kanne heiße Schokolade.

*Sound: Tom und Julia setzen sich*

**Julia:** Danke, Daniel.

**Tom:** Könnte ich bitte was Normales haben? Kaffee? Oder ne Cola?

**Daniel:** Aber sicher gibt es hier auch Kaffee. Ich setze mal gerade einen auf... *(wird leiser)*

*Sound: Schritte, Aufsetzen von Kaffee, Klappern von Geschirr*

**Julia:** So, Mister Bond. Was haben Sie herausgefunden?

**Tom:** Tja, M. Zwei Geschichten ranken sich um den See. Erstens: Das Monster, das dich im See angegriffen hat, gibt es wohl schon ziemlich lange. Vor 15 Jahren wurde das erste Mal ein Ungeheuer gesichtet, und seitdem verschwinden erstaunlich viele Haustiere in der Gegend. Jedenfalls, wenn man nach den Suchanzeigen im Lokalblatt geht.

**Julia:** Und die zweite Story?

**Tom:** Während des Zweiten Weltkriegs war in der Nähe des Sees Militär stationiert. Ich habe da einige Andeutungen über eine große unterirdische Bunkeranlage gefunden, aber

nichts wirklich Genaues. Der übliche weltfremde Mist eben. Irgendwas mit Waffentests und der Rettung des Reichs mit Superwaffen. Die Anlage wird als Entwicklungszentrum der V3, als Lager für Nazigold und – mein persönlicher Favorit – als Endstation des Bernsteinzimmers gehandelt. Besonders interessant und einigermaßen fundiert scheint der Artikel Dr. Gabriels zu sein, der zumindest die Existenz einer solchen Anlage belegt.

**Julia:** Die V3, Gold und das Bernsteinzimmer?

**Tom:** Ja, Indiana Jones läßt grüßen. Dr. Gabriel hat wohl Dokumente gefunden, die eindeutig belegen sollen, daß in der Anlage große Tresorräume eingebaut wurden. Wenn das so ist, dann spricht schon einiges dafür, daß man dort die eine oder andere Kostbarkeit unterbringen wollte.

**Julia:** Oookay. Wo genau soll der Bunker denn sein?

**Tom:** Das ist die große Frage! Keine Ahnung. Der einzige Eingang wurde gegen Ende des Krieges gesprengt – er liegt in einem Waldstück hier in der Nähe. Aber wo die Anlage selber lag, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Vielleicht ist das ja die „interessante Information“, die mir Dr. Gabriel am Telefon versprochen hatte.

*Sound: Schritte, Klappern von Geschirr*

**Daniel:** So, hier sind der Kaffee und die heiße Schokolade.

**Tom:** Danke.

**Julia:** Vielen Dank, Daniel.

**Daniel:** Und, wie geht es jetzt weiter?

**Tom:** Erst mal treffen wir uns mit Dr. Gabriel – vielleicht helfen uns seine Informationen bei dieser Monsterjagd.

**Julia:** Dann gehen wir noch mal tauchen – zu zweit können wir das Monster vielleicht austricksen. Ich werde gleich mal die Taucherausrüstung auf Vordermann bringen, dann kann es direkt losgehen.

*Sound: Wanduhr schlägt 14.00 Uhr, dann ruhige Musik*

## Szene 8 (im Haus von Dr. Eberhardt Gabriel)

**Julia:** (*innerer Monolog*) Dunkle Wolken zogen sich am Himmel zusammen, als Tom und ich wie verabredet zum Haus von Dr. Gabriel fahren. Vom tiefgrauen See stieg dichter Nebel auf.

*Sound: ein Auto fährt vor, Motor geht aus, Türen öffnen sich*

**Tom:** So, da wären wir.

**Julia:** Es regnet bestimmt gleich - und es wird schon wieder neblig. Das Haus sieht irgendwie verlassen aus...

**Tom:** Ach was. Ich habe doch gesagt, wir haben einen Termin. Ich klingel einfach mal.

*Sound: Türklingel*

**Tom:** Hm. Tut sich nichts.

*Sound: mehrmaliges Türklingeln*

**Julia:** Er hat es bestimmt vergessen – ist ja wohl auch nicht mehr der Jüngste. Ich gehe mal ums Haus herum, vielleicht sitzt er auf der Terrasse...

**Tom:** Klar - bei dem super Wetter...

*Sound: Schritte auf Kies*

**Julia:** Schau mal, Tom. Der Garten grenzt direkt an den See. Bei gutem Wetter müsste man sogar die Birkeninsel sehen können. Da ganz in der Nähe hat mich gestern das Monster angegriffen.

**Tom:** Hm. Auf der Terrasse ist auch niemand. (*lauter*) Dr. Gabriel?

*Sound: Schritte auf Stein*

**Julia:** Schau mal, die Terrassentür ist ja kaputt! Hier wurde eingebrochen!

**Tom:** (*lauter*) Dr. Gabriel? (*wieder zu Julia*) Ich werde drinnen nachsehen. Bleib du hier draußen.

**Julia:** Schneid' dich nicht an den Glassplittern!

**Tom:** (*etwas entfernter*) Das ganze Haus ist verwüstet! Und hier – oh mein Gott! Wir müssen die Polizei rufen!

**Julia:** (*ganz nah*) Dr. Gabriel. Erstochen!

**Tom:** Du solltest doch draußen warten!

**Julia:** Ich glaube, wir sind dem Monster schon auf der blutigen Spur.



*Sound: entferntes Klirren, schnelle Schritte*

**Tom:** Was war das?

**Julia:** Da läuft jemand auf den See zu! Den erwisch' ich noch...

**Tom:** Hinterher!

*Sound: schnelle Schritte, Platschen*

**Tom:** *(beim Rennen außer Atem)* Dieser verdammte Nebel.

**Julia:** *(außer Atem)* Mist! Der ist einfach in den See gesprungen!?

**Tom:** Konntest du was erkennen?

**Julia:** Nicht viel... Es war irgendwie schwarz. Und er scheint einen verdammt langen Atem zu haben. Ist immer noch nicht wieder aufgetaucht...

**Tom:** Also wirklich ein Seemonster? Oder vielleicht nur ein schwarzer Tauchweltmeister... Irgendetwas sagt mir: wir haben was übersehen...

**Julia:** Wir, oder vielleicht auch das Monster... Wir sollten uns das Haus mal genauer ansehen...

**Tom:** Schon gut, du Superspürnase! Aber versuch bitte, nichts anzufassen! Ich rufe jetzt erst mal die Polizei!

*Sound: im Hintergrund: Tom telefoniert mit der Polizei, Schritte*

**Julia:** *(zu sich selbst)* Hm, nach Reichtümern würde hier wohl niemand suchen. Aber warum würde hier sonst jemand einbrechen? Schauen wir uns doch mal den Schreibtisch an. Hm, alles auf dem Boden verteilt. Aber was ist mit den Schubladen... *(Sound: Schublade auf)* Diese hier klemmt! Aha! Da ist irgendetwas dahinter! Gleich habe ich es. So!

**Tom:** Du solltest doch nichts anfassen.

**Julia:** Schau mal, was ich hinter dieser Schublade gefunden habe. Ob das Monster wohl danach gesucht hat? Oder wollte es einfach verhindern, daß uns Dr. Gabriel davon erzählt...?

**Tom:** Sieht aus wie Blaupausen ... hm... Konstruktionspläne einer Bunkeranlage... ach, aber der ist ja ... unglaublich!

**Julia:** Unter der Birkeninsel ist also der sagenhafte Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg von den Alliierten offenbar übersehen.

**Tom:** Aber durch den Haupteingang ist kein Durchkommen! Der wurde doch gesprengt.

**Julia:** Und was ist mit dieser Stelle? Durch diese Schleuse könnte man sich ins Innere

durcharbeiten. Und findet dort vielleicht...

**Tom:** ...die V3, Gold und das Bernsteinzimmer?

**Julia:** ...und das Monster, das Lara und wohl auch Dr. Gabriel getötet hat!

**Tom:** Hoffentlich fangen wir es, und nicht umgekehrt!

*Sound: Polizei-Sirenen, die lauter werden*

**Tom:** Da kommt die Polizei.

**Julia:** Den Plan stecke ich ein – die Polizei muß ja nicht alles wissen...

**Tom:** (*rhetorische Frage*) Habe ich dir schon gesagt, daß du unausstehlich bist, wenn du eine Story witterst?

**Julia:** (*neckt*) Nein! Wirklich?

*Sound: ev. Interludiums-Musik*

## Szene 9 (auf der Polizeiwache)

**Julia:** (*innerer Monolog*) Die Polizei kam und stellte uns natürlich alle möglichen Fragen. Dann sperrten sie alles ab, untersuchten den Tatort und stellten uns weitere Fragen. Schließlich wurden wir aufs Polizeipräsidium gebracht. In einem Verhörraum saß uns ein Kriminalkommissar mit fragendem Gesichtsausdruck gegenüber.

**Kommissar:** Nach ihrer Aussage wurde Dr. Gabriel also ... von einem Seemonster getötet?

**Tom:** ...oder einem schwarzen Tauchweltmeister!

**Julia:** Ok, ich gebe zu: das mit dem Monster klingt nicht besonders glaubwürdig. Aber ich habe es schließlich gesehen.

**Kommissar:** Glauben Sie mir, ich höre schon mal öfters blöde Ausreden – ich habe zwei kleine Söhne, von meinem Job mal ganz abgesehen – aber das kann ich nur mit zwei Wörtern adequat beschreiben: völlig unglaubwürdig. Wenn also ein Monster als Verdächtiger ausscheidet – wer könnte dann noch der mögliche Täter sein... (*überlegt*) Hm, es müßte jemand sein, der zur Tatzeit vor Ort gewesen ist. Ach ja, Sie waren das ja!

**Julia:** Das ist jetzt nicht ihr Ernst...

**Tom:** ...und wenn der Bootsunfall von Lara Schneider doch kein Unfall war, sondern auch ein Überfall des Monsters? Wobei man den Begriff Monster vielleicht auch im übertragenen Sinne verstehen kann...

**Kommissar:** Hat Ihnen Herr Stern den Floh ins Ohr gesetzt? Sein Fall wird noch untersucht. Aber auch hier gibt es plausiblere Erklärungen für den Vorfall als den Angriff eines ... Monsters.

**Tom:** ...und was sollte unser Motiv sein, Dr. Gabriel zu töten?

**Kommissar:** Das können Sie mir bestimmt besser sagen. Aber wenn ich mal wilde Vermutungen anstellen soll: das Haus wurde durchsucht, also haben Sie wohl nach etwas gesucht – für Journalisten nichts völlig Ungewöhnliches. Dr. Gabriel war ein bekannter Heimatforscher – es ging Ihnen also um etwas aus seinem Forschungsbereich. Um die Position des geheimen und vollständig erhaltenen Nazi-Bunkers vielleicht?

**Julia:** Sie halten sich aber an jedem Strohhalm fest...

**Kommissar:** Ah, da habe ich wohl den Nagel auf den Kopf getroffen... und als er Ihnen den Ort nicht verraten wollte – oder besser konnte, denn dieser Bunker wurde schließlich nach dem Krieg gesprengt – wurden Sie wütend und haben ihn erstochen.

**Tom:** (*genervt*) Wir haben ihn nicht erstochen. Er war bereits tot, als wir ihn fanden.

**Kommissar:** Schon klar – der Mörder darf natürlich lügen. Pardon: der mutmaßliche Mörder, natürlich. Vielleicht können Sie ja sogar mildernde Umstände geltend machen... ich werde auf alle Fälle mal einen Bluttest mit Drogenscreening anordnen. Wer beruflich so hohem Druck ausgesetzt ist...

**Julia:** (*protestiert*) ...wir arbeiten in einer Lokalredaktion!

**Kommissar:** ...der Kahlschlag in der Printpresse ist doch allgemein bekannt. Und das böse Internet ist an allem schuld...

**Tom:** (*anklagend*) Sie haben ja eine sehr einfache Sicht auf die Dinge...

**Kommissar:** Letztlich läuft es immer auf schuldig oder unschuldig hinaus.

*Sound: Lärm auf dem Flur, die Tür wird aufgerissen*

**Eva:** Sind das die Mörder meines Opas?

**Kommissar:** Bitte beruhigen Sie sich doch, Frau Gabriel. Das sind lediglich die mutmaßlichen Mörder ihres Opas.

**Eva:** Warum habt ihr ihn abgestochen? Er hat euch doch nichts getan!

**Julia:** (*erschüttert*) Wir haben Dr. Gabriel nicht umgebracht!! Wir wollten doch nur mit ihm reden.

**Tom:** Und ich glaube, jetzt würden wir gerne mal mit einem Anwalt reden.

**Eva:** Ich will, daß diese Mörder eingesperrt werden! Für immer!

**Kommissar:** Schon gut, Frau Gabriel. Wir werden unser Möglichstes tun. Jetzt gehen wir erst mal beide und regen uns wieder ab. (*zu Tom und Julia*) Ihnen schicke gleich mal einen Anwalt.

**Eva:** Die sollen im Gefängnis verrotten!

**Kommissar:** Ja, ja. So, wir gehen jetzt mal zu einem netten Kollegen, der Sie dann psychologisch betreut...

*Sound: Tür zu. Dann kurze Stille.*

**Tom:** (*zu sich*) Das Gute daran ist: Schlimmer kann es jetzt nicht mehr kommen...

**Julia:** (*ungläubig*) Das... ist auch eine Sichtweise...

*Sound: Handyklingeln*

**Tom:** (*geht dran*) Ja? (*Pause*) Ja. (*Pause*) Aber wir... (*Pause, seufzt*) Ja.

*Sound: Legt auf.*

**Julia:** Der Chef?

**Tom:** Ja. Wir sind bis auf weiteres ... freigestellt.

**Julia:** (*sarkastisch*) Das Gute daran ist: Schlimmer kann es jetzt nicht mehr kommen...

**Tom:** ...und er möchte ab jetzt für jeden deiner Krankheitstage ein ärztliches Attest.

**Julia:** Für eine heiße Schokolade würde ich jetzt wirklich jemanden abstechen...

*Sound: Musik*

## Szene 10 (Schlachtplan und nächtliche Falle für das Monster)

**Julia:** (*innerer Monolog*) Nachdem wir schließlich mit einem Anwalt geredet hatten, durften wir nach einer scheinbaren Ewigkeit das Polizeirevier doch noch verlassen. Wir fuhren zu Daniel zurück, der uns schon mit heißer Schokolade erwartete, die zumindest ich dankbar annahm. Dann berichteten wir Daniel, was passiert war.

**Daniel:** Dr. Gabriel ist also tot. Wie schrecklich!

**Tom:** Ja.

**Daniel:** Das Leben hier wird mir langsam zu gefährlich. Aber ich werde ja sowieso bald verkaufen müssen... Vielleicht ist es gut, wenn ich das alles hier bald hinter mir lassen kann.

**Julia:** Aber vielleicht brauchst du auch nicht zu verkaufen.

**Daniel:** Wieso?

**Julia:** Ob Monster oder Mörder, es geht hier um etwas – etwas, das mit dem See zu tun hat, etwas, für das jemand tötet.

**Tom:** Ich verstehe nicht...

*Sound: Verrücken eines Stuhles*

**Julia:** Ich bin mir sicher, daß das alles (*Rascheln von Papier*) hiermit zu tun hat.

**Daniel:** Blaupausen?

**Tom:** Die hat Julia im Haus von Dr. Gabriel gefunden.

*Sound: Verrücken eines Stuhles*

**Julia:** Gut versteckt hinter einer Schublade. Ich bin mir sicher, daß der Mörder von Dr. Gabriel hinter dieser Blaupause her war.

**Tom:** Unter der Birkeninsel ist nämlich eine geheime Bunkeranlage aus dem Zweiten Weltkrieg.

**Daniel:** Unter der Birkeninsel? Aber der Eingang ist doch hier in der Nähe. Oder besser: er war hier in der Nähe, denn er wurde ja nach dem Krieg gesprengt.

**Julia:** Aber was du mit Sicherheit nicht weißt, ist, daß es doch noch einen Eingang in die Anlage gibt – unter Wasser!

*Sound: Verrücken eines Stuhles*

**Daniel:** Im See? Das glaube ich nicht.

**Julia:** Aber jemand anderes glaubt das – und er tötet dafür, Daniel!

**Tom:** ...und zwar uns, wenn wir nicht vorsichtig sind!

**Julia:** Richtig. Und das bringt mich jetzt zu meiner letzten Vermutung: wir werden beobachtet.

**Daniel:** Was?

**Julia:** Und um ungesehen tauchen zu können, müssen wir das Monster glauben lassen, daß wir alle das Haus nicht verlassen.

**Daniel:** Und wie willst du das anstellen?

**Tom:** Mit deiner Hilfe!

**Julia:** Wir werden deinen Besen und den Kleiderständer ein wenig umbauen, so daß sie wie wir aussehen.

**Tom:** ...der Kleiderständer sieht mir nicht besonders ähnlich...

**Julia:** ...und du, Daniel, wirst hier bleiben und uns von Zeit zu Zeit „bewegen“.

*Sound: Tischrücken*

**Daniel:** ...während ihr auf Monsterjagd geht.

**Julia:** Genau!

**Tom:** Auf keinen Fall! Das ist viel zu gefährlich!

**Julia:** Hat mich das schon mal von einer Sache abgebracht, Tom?! Außerdem wirst Du mit dabei sein und mich beschützen.

**Tom:** (*seufzt*) Na gut – ehe ich dich alleine losziehen lasse... Gehen wir auf Monsterjagd!

**Julia:** Ich bin mir zwar nicht sicher, ob wir auch abgehört werden, habe aber sicherheitshalber dieses Gespräch auf Kassette aufgenommen. Daniel, das kannst du dann von Zeit zu Zeit laufen lassen, um unsere Stimmen hören zu lassen.

*Sound: Stoppen eines Kassettenrecorders. Rückspulgeräusch*

**Daniel:** (*zu sich selbst*) Hoffentlich geht das gut.

*Sound: Start eines Kassettenrecorders*

**Daniel:** Dr. Gabriel ist also tot. Wie schrecklich! (*wird ausgeblendet*)

*Sound: Musik*

## Szene 11 (in der geheimen Anlage)

**Julia:** (*innerer Monolog*) Nachdem wir Daniel überzeugt hatten, dass unser Plan funktionieren würde, schlichen Tom und ich uns mit der Taucherausrüstung zum See. Wir suchten uns am Ufer eine dicht bewachsene Stelle, zogen uns um und ließen uns langsam ins Wasser gleiten, in der Hoffnung, dass wir unsere Beobachter hatten täuschen können.

*Sound: Platschen*

**Julia:** (*flüstert*) Da hinten! Da ist wieder das grüne Leuchten.

**Tom:** (*flüstert*) Das ist in der Nähe der Birkeninsel. Es ist also, wie du vermutet hast...

**Julia:** (*flüstert*) Also los! Immer darauf zu schwimmen! ... und kein Licht! Schleichfahrt ist angesagt.

**Tom:** (*flüstert*) Jawohl, Herr Kaleu!

*Sound: Platschen*

**Julia:** (*innerer Monolog*) Wir tauchten ins tiefschwarze Wasser unter, immer auf das schwachgrüne Leuchten zu. Wir hatten es fast erreicht, als es plötzlich in einer Öffnung im Seeboden verschwand. Wir tauchten hinterher, tasteten uns Stück um Stück in die Schwärze. Trotz der Dunkelheit und des trüben Wassers hatten wir Glück: Wir fanden den Eingang des Tunnels! Wir schwammen hinein. Er führte zuerst nur nach unten, knickte dann einige Meter später ab, so daß er jetzt parallel zum Seeboden verlaufen mußte. Da sah ich das Leuchten wieder, wir stockten – irgendetwas schwamm vor uns durch den Tunnel, und das sollte uns nicht bemerken. Schließlich war das Leuchten wieder verschwunden. Wieder tasteten wir uns durch die Dunkelheit. Der Tunnel knickte ein weiteres Mal, diesmal nach oben. Und dann sahen wir es direkt vor uns: Licht...

*Sound: Auftauchen, Platschen, zischendes Geräusch*

**Julia:** (*flüstert*) Unglaublich! Diesen Bunker gibt es also tatsächlich noch!

**Tom:** (*flüstert*) Puh, das riecht aber muffig. Bestimmt finden wir auch noch ein paar alte Nazis hier...

**Julia:** (*flüstert*) ...oder ein paar neue... Schau mal! Ein Aquascooter! Unser Monster braucht ne Schwimmhilfe!

**Tom:** (*flüstert*) Und Licht. Die Lampe dort wird durch eine Autobatterie versorgt.

**Julia:** (*flüstert*) Jetzt erst mal aus dem Wasser. Aber leise.

*Sound: leises Platschen, nasse Schritte.*

**Tom:** (*flüstert*) Wir verstecken unser Tauchzeug am besten hinter dem Vorsprung dort.

*Sound: Abstellen der Anzüge.*



**Tom:** (*flüstert*) Oh, hier liegen ein paar grüne Knicklichter. Einige sind schon benutzt und leuchten noch...

**Julia:** (*flüstert*) Still jetzt! Sieh mal, hier vom Generator geht ein Kabel ab. Weiter durch den Gang da vorne. Da sind noch mehr Lampen...

**Tom:** (*flüstert*) Ok, da lang! Aber vorsichtig! Hier ist irgendwo noch jemand.

*Sound: leise Schritte*

**Tom:** (*flüstert, Hall*) ...eine große Halle mit Raketenteilen...

**Julia:** (*flüstert, Hall*) ...das könnten wirklich Teile einer Superwaffe sein!

**Tom:** (*flüstern, Hall*) ...oder das Vorratslager eines Altmetallhändlers...

**Julia:** (*flüstert, Hall*) ...Ja, ja. Jedenfalls ist es nicht das Bernsteinzimmer...

**Tom:** (*flüstern, Hall*) Schau mal, hier geht es ein Stockwerk runter. Meine Schöne, würden Sie dem Biest aus dem Ballsaal in die inneren Gemächer folgen?

**Julia:** (*flüstert, Hall, spottet*) Glaub nie, was du im Fernsehen siehst... dein Schloß hatte ich mir echt schöner vorgestellt. Dafür bist du nicht ganz so häßlich...

**Tom:** (*flüstert, Hall*) Du verstehst es wirklich, Komplimente zu machen...

*Sound: leise Schritte die Treppe runter*

**Julia:** (*flüstert*) Hier sind überall Tresortüren. Da vorne! Eine ist aufgebrochen worden...

*Sound: Schritte, entferntes Stöhnen, Quietschen einer Sackkarre*

**Tom:** (*flüstert*) Schnell hinter die Säule da!

**Julia:** (*flüstert erregt etwas lauter*) Das ist ja der Typ aus dem Sportgeschäft!

**Tom:** (*flüstert auch lauter*) Und er lädt Goldbarren auf eine Sackkarre!

*Sound: Musik*

## Szene 12 (Das Monster vom Nebelsee)

**Julia:** (*innerer Monolog*) Wir versteckten uns eine Weile im Schatten eines Kistenstapels und beobachteten den Typ vom Taucherladen bei seiner Arbeit. Wir wollten schließlich wissen, ob er Komplizen hat. Und die hatte er tatsächlich ...

*Sound: Entsichern einer Pistole*

**Eva:** Wen haben wir denn da? Hände hoch!

**Tom:** Verdammt, wo kommt die denn her?

**Bernd:** Wo kommen die d'n her?

**Julia:** Sie sind doch die Enkeltochter von Dr. Gabriel! Aktive Trauerarbeit habe ich mir immer anders vorgestellt!

**Eva:** Die Untersuchungshaft bei Mordverdacht ist auch nicht mehr das, was sie mal war.

**Julia:** Geben Sie uns noch schnell einen kurzen Überblick über Ihre Pläne, damit wir nicht dumm sterben und uns einen Fluchtplan ausdenken können?

**Eva:** Genug gequatscht! Los! Rüber zum Tresor! Bernd! Wie weit sind wir mit dem Tresor?

**Bernd:** Eigentlich fertig, Eva. Das ist die letzte Ladung hier auf der Karre.

**Eva:** Sehr gut. Los, Leute! Hier rein. Ab in den Tresor!

*Sound: Schritte*

**Bernd:** Was machen wir jetzt mit denen?

**Eva:** Die marschieren hier nicht mehr lebend raus.

**Bernd, Julia und Tom:** Was?

**Eva:** In der Halle oben sind doch jede Menge Raketenteile. Mit dem ganzen Sprengstoff veranstalten wir ein schönes kleines Feuerwerk, und der Bunker verschwindet in der Versenkung, in dem ihn alle wähen.

**Bernd:** Das können wir doch nicht machen, das wäre Mord!

**Tom:** Ein vernünftiges Wort!

**Eva:** Halt's Maul, sonst bist du früher dran! (*Hahnspannen*) - Bernd, du Weichei! Ich lasse mir doch das Gold nicht von ein paar dämlichen Journalisten wegnehmen. Wir sind so weit gekommen!

*Sound: leises Rascheln von Silberpapier*

**Bernd:** Wir können sie ja hier einsperren und irgendwann später die Polizei informieren...

**Eva:** ... und uns dann in irgendeinem Loch auf der Welt vor der Polizei verstecken? Nein. Du bist genauso ein Idiot wie Großvater! Du gehörst auch in den Tresor, zu dem anderen Gesocks! Los!

**Julia:** (*ungläubig*) Sie haben Doktor Gabriel umgebracht? Ihren eigenen Großvater? Wegen ein paar Goldbarren? (*entsetzt*) Sie sind ja wirklich ein Monster!

*Sound: Schlag ins Gesicht*

**Eva:** (*schreit*) Ahhh.

**Bernd:** Die blutende Lippe hast du verdient. Waffe runter!

**Eva:** Das glaubst auch nur du.

*Sound: Schuß einer Handpistole*

**Bernd:** *schreit auf*

**Eva:** Los! In den Tresor mit dir!

**Bernd:** (*stöhnt*)

**Eva:** ...oder verblute einfach vor der Tür, das geht natürlich auch.

*Sound: metallisches Quietschen*

**Eva:** (*nuschelt*) Zurücktreten, bitte! Türen schließen selbsttätig. (*schmatzt, leckt sich die blutende Lippe, zu sich*) Mist, für ein Weichei hatte er einen verdammt festen Schlag.

*Sound: metallisches Donnern: die Tresortür ist zu.*

**Akt 3 (¼ = 15min)**

**Szene 13 (Eingeschlossen!)**

**Tom:** Na super. Hast du noch ein paar letzte Worte?

**Julia:** (*betont romantisch*) Ja. Tom, da gibt es noch etwas, was ich dir schon immer mal sagen wollte!

**Tom:** Ja, Julia?

**Julia:** (*weiter schnulzig*) Es ist... ich weiß nicht, wie ich es am besten ausdrücken soll...

**Tom:** Ich werde es schon richtig verstehen, denn ich denke genauso...

**Julia:** (*fällt voll aus der Rolle*) Echt? Du dachtest auch, daß mir Schokolade mal das Leben retten würde?! Darf ich dich da zitieren?

**Tom:** (*perplex*) Was?!

**Julia:** Ich habe eben - als die fiese Blonde den Sportartikelladenbesitzer erschossen hat - die Schließkontakte der Tresortür mit Schokolade eingeschmiert. Die Tür ging zwar zu, aber die Verriegelung ist nicht eingerastet. Oder hast du ein Klicken gehört?

**Tom:** (*immer noch perplex*) Wie... wo hast du Schokolade her?!

**Julia:** Das willst du nicht wirklich wissen. Aber fest steht, daß wir jetzt alle Zeit der Welt haben, diese Panzertür aufzuschieben und wieder zu verduften...

*Sound: Aktivieren eines Lautsprechers*

**Eva:** (*aus dem Lautsprecher*) Verehrte Gäste, bitte bringen Sie ihre Rückenlehnen in eine aufrechte Position... (*mieses Lachen*) ... denn gleich fliegt hier alles in die Luft!!! Ich wünsche einen unangenehmen Flug! (*mieses Lachen*)

*Sound: Lautsprecher aus*

**Julia:** Ok, streich „alle Zeit der Welt“. Schnell, hilf mir, die Tür aufzudrücken!

**Tom:** Fester! (*stöhnt*) Ja, sie gibt nach!

*Sound: Langsames Quietschen der Panzertür.*

**Julia:** Wir schaffen es!

*Sound: Donnern der Panzertür. Sie ist auf.*

**Tom:** Da vorne liegt jemand!

**Bernd:** (*stöhnt*)

**Julia:** Bernd – richtig? Können Sie aufstehen?

**Bernd:** Ne... nein.

**Tom:** Wir nehmen Sie mit, wir lassen Sie nicht hier!

**Bernd:** Nein. *(hustet)* Hauen Sie ab, schnell! In wenigen Minuten *(hustet)* fliegt hier alles in die Luft! Ich würde das Tauchen sowieso nicht überstehen. *(hustet)* Mist...

**Tom:** Nichts wie raus hier, Julia! Schnell!

**Julia:** *(leise)* Danke, daß Sie uns nicht töten wollten.

**Bernd:** Ist schon gut. Und den Taucheranzug können Sie behalten...

**Julia:** Auf Wiedersehen!

**Bernd:** *(leiser werdend)* Wohl eher nicht...

*Sound: schnelle Schritte, dann Musik*

## Szene 14 (Explosion)

*Sound: ferne Explosion*

**Daniel:** Dina, hast du das gehört?

*Sound: Hundebellen*

**Daniel:** Ja, war auch nicht zu überhören...

*Sound: Hundebellen*

**Daniel:** Da steigt Rauch über der Birkeninsel auf! Oh Gott, also hatten die beiden doch recht... Hoffentlich ist ihnen nichts passiert!

*Sound: Hundebellen*

**Daniel:** Ich rufe am besten die Polizei und sehe mal selber nach...

*Sound: Hundebellen*

*Sound: Musik*

## Szene 15 (goldenes Ende)

**Julia:** (*innerer Monolog*) Wir schafften es gerade noch durch den Tunnel, als die Detonation uns wie Sektkorken die letzten Meter aus dem Wasser schleuderte. Zum Glück hatte der Druck nicht unsere Luftflaschen erwischt, denn durch die Explosion trieben wir erst einige Sekunden betäubt und ohne jegliche Orientierung umher. Mir klingelte es in den Ohren. Hätte Tom mich nicht gepackt und an die Wasseroberfläche gezerrt, ich weiß nicht wie lange ich im trüben Wasser des Nebelsees umhergeplätscht wäre.

**Tom:** (*keucht*) Das war knapp...

**Julia:** Oh Mann. (*Geräusch nasser Haare*) Ich glaub, ich kotz gleich. (*leise*) So müssen sich Fische nach Dynamitangeln fühlen. (*Keuchen*)

**Tom:** (*lauter*) Was hast du gesagt?! - (*leiser*) Oh man, wie nach nem Diskobesuch...

**Julia:** (*lauter*) Tom, schau mal, da vorne am Ufer! Da steht der Aquascooter – und ein Auto! (*zischt*) Diese dumme Mistkuh...

**Tom:** Vorsicht! Diese dumme Mistkuh hat noch immer eine Pistole...

*Sound: Schritte.*

**Tom:** Da liegt jemand! Das ist ja diese ... Eva!

**Julia:** Tatsächlich. Oh mein Gott – das ganze Blut... etwas hat ihr Bein abgerissen!

**Tom:** ...als hätte sie ein Monster angefallen...

**Julia:** Hier sind merkwürdige Blutspuren, die zurück in den See führen...

**Tom:** Aber das Monster war sie doch selber!

**Julia:** Und die Goldbarren sind nicht mehr da...

*Sound: Polizeisirenen, die lauter werden*

**Tom:** Da kommt die Polizei.

**Julia:** ...und Daniel! Er muß sie verständigt haben!

*Sound: Schritte*

**Daniel:** Gott sei dank, ihr lebt! Als ich die Explosion gesehen habe, dachte ich schon, es wäre aus mit euch!

**Julia:** Alles in Ordnung! Bei uns jedenfalls. Das wird die Story für Seite 1! Und das Ende unserer „Freistellung“!

*Sound: Rascheln*

**Tom:** Hier, Julia, zur Belohnung für dieses Abenteuer gibt's von mir Schokolade, Ich muss zugeben, ich habe die Wichtigkeit dieses Lebensretters deutlich unterschätzt.

**Julia:** Wie... wo hast du Schokolade her?

**Tom:** Das willst du nicht wissen...

**Julia:** Doch, das will ich wissen! Hier, die Markierungen an der Seite! Das ist ja die verschwundene Schokolade aus dem Büro! Du Dieb! (*Stimmungswechsel zu trotzig*) Da hat das Monster aber Pech gehabt, doch keine Seite-eins-Story!

**Tom:** Bitte?

**Julia:** Die ist jetzt für dich reserviert: Mutige Heldin faßt finsternen Büro-Schokoladendieb!

**Tom:** Ach Julia...

*Sound: Julia lacht, Tom schimpft und Daniel redet erleichtert auf die zwei ein, in den Endtitel faden*



## Szene 16 (Ausblick)

*Sound: Hintergrundgeräusche Redaktion*

**Julia:** (*innerer Monolog*) Ja, das war schon eine spannende Geschichte. Eva Gabriel hatte tatsächlich ihren eigenen Großvater und meine alte Freundin Lara umgebracht, um die Sache mit dem Gold zu vertuschen. Dennoch glaube ich, daß wir da noch etwas übersehen haben – ich jedenfalls werde nie wieder im Nebensee baden gehen: wegen des Monsters. Daniel konnte überraschend das Geld für den Kredit doch noch aufbringen, und lebt weiterhin mit der treuen Dina in seinem Haus am Nebensee. Ich habe gehört, daß er jetzt einzelne Zimmer an Archäologen vermietet, die im See nach Überresten des Nazi-Bunkers tauchen. Die denken doch wirklich, da noch Teile des Bernsteinzimmers zu finden... Jedenfalls bringt das anscheinend genügend Geld ein, denn er will jetzt auch noch anbauen. Tom und ich wurden natürlich vom Mordverdacht freigesprochen und durften auch wieder in die Redaktion: alleine schon, um die Titelstory zu schreiben. Wir sind jetzt ein festes Team, das Storys eigenständig angehen darf. Meine Schokolade schließe ich seitdem jedoch immer in die oberste Schublade meines Schreibtisches ein – man kann ja nie wissen.

*Sound: Telefonklingeln*

**Tom:** (*geht dran*) Ja? (*kurze Pause*) Aber sicher, wir sind schon auf dem Weg!

**Julia:** Der Chef?

**Tom:** Ja. Wir haben eine neue Story!

*Sound: Musik*